

Nebeneinander Sitzen

Geflüchtete brauchen Unterstützung. Aber Geflüchtete sind keine Hunde, denen man jede Kleinigkeit beibringen muss. Geflüchtete wollen lernen, aber sie wollen selbst lernen. Und sie wollen, dass man sie kennen lernt und ihnen zuhört. Ein Kommentar von Mohamad Kord

Es macht mich einfach kaputt. Ich bin einfach sauer. Ich kenne mich, ich kann etwas machen und ich schaffe es. Ich habe es in Jordanien geschafft. Und das war auch nicht in meiner Muttersprache. Weil ich mit einer dänischen NGO (Non-Governmental Organization) gearbeitet habe, musste ich englisch reden. Es war ein bisschen schwer in einer anderen Sprache, aber trotzdem, ich kenne mich, ich schaffe das. Ich kann das machen.

Du denkst jeden Tag die gleichen Sachen, das macht deinen Kopf kaputt. In Jordanien habe ich zwischen Geflüchteten und NGOs vermittelt. Und das war sehr, sehr gut, auch für mich. Da war ein Loch zwischen den Leuten und den NGOs. Das war im Winter, man muss den Leuten so viele Sachen geben. Ich hatte gearbeitet mit Leuten, die hatten Probleme wegen Krieg, und ich hatte mit Frauen gearbeitet. Und irgendwo hast du das Gefühl, du kannst etwas machen für die Leute und du schaffst das. Denn du kommst von den Leuten. Du kommst genau von den Leuten. Ich finde das sehr, sehr wichtig für mich. Ich komme von den Leuten, aber ich helfe den Leuten.

Als ich nach Deutschland gekommen bin, waren wir in der Bayernkaserne und das war einfach Spielhalle, von 9 Uhr in der Früh bis 9 Uhr abends. Und das war okay – spiel einfach, spiel. Wir waren ganz neu, ich war erst seit 20 Tagen in Deutschland. Ich esse, ich schlafe, ich kriege Geld und spiele. Danke, Deutschland. Dann war der erste Termin, der zweite Termin beim Jobcenter – ich dachte mir, was ist das hier? Die

Leute waren unfreundlich. Wann arbeitest du? Was machst du genau? Sag mir Bescheid, wenn du nicht mehr zum Deutschkurs gehst, dann kriegst du kein Geld mehr. Am Anfang habe ich das nicht gesehen. Am Anfang spielen die Leute. Spiel. Sechs Monate spielen die Leute nur. Sechs Monate in Deutschland, und danach – Wann arbeitest du? Was machst du jetzt genau? Was willst du machen? Gib mir deinen Plan. Und ich habe nach Arbeit gesucht und ich habe es geschafft. Und jetzt will ich nicht mehr. Die Leute wollen helfen, aber sie haben keine Ahnung, wie sie helfen können.

Das ist nett von den Leuten, denn sie wollen helfen, aber das nervt auch, denn sie machen uns kaputt. Da war zum Beispiel am Anfang in Deutschland eine Gabel. Ich habe gefragt, wie das auf Deutsch heißt – du sagst mir, das ist eine Gabel, hier hast du eine Gabel. Aber ich finde es echt scheiße, wenn du mir sagst, wie ich sie benutzen soll.

***Du trinkst Alkohol?
Ja, ich bin nicht der
Prophet***

Als ich neu in der Unterkunft war, habe ich einen Wasserkocher geschenkt bekommen. Man hat mich gefragt, ob ich weiß, wie man Wasser damit kocht. Schau, mach auf, Wasser rein, zu und du musst hier anmachen. Ich habe so gesagt: Wow! Echt? Wie? Noch mal! Und ich habe gesagt: Danke dir, ohne dich ich kann nicht. Vielen Dank.

Eine Frau sagte mir, der Koran ist eine Diktatur. Hast du den Koran gelesen? Wieso sagst du dann: Schau, was die Moslems machen. Ich kann dir sagen, du



Mohamad Kord
*ist Sozialwis-
senschaftler und lebt
in München*

musst das erst lesen und dann kannst du mir sagen, du kommst aus einer Scheißkultur, mit Scheiß-Regeln. Ich habe mit jemandem in Deutschland gearbeitet, der hat gedacht, die Frauen schlafen mit Kopftuch. Das stimmt natürlich nicht. Ich bin Moslem; das heißt nicht, dass ich Taliban bin. Man fragt, gehöre ich zu den Sunniten oder Schiiten? Ich sage, beide. Meine Mutter ist Sunnitin und mein Vater ist Schiit. Aber ihr habt zwar den Koran nicht gelesen, und sagt das kann nicht sein.

Mein Name ist für mich kein Problem. Hier in Deutschland wird mein Name zu einem Problem. Mohamad, du trinkst Alkohol? Ja. Ich bin nicht der Prophet.

Wenn du über mich redest, bitte lass mich neben dir sitzen. Nur das, nur das. Gib mir die Chance, ich komme, ich verstehe nicht alles, aber gib mir die Chance und ich diskutiere mit. Das ist logisch, ich brauche Zeit. Und logisch, alle Leute hier brauchen Zeit. Wie kann ich lernen? Erster Schritt: Ich will einfach bei euch sitzen, Deutsche. Ich kann die deutsche Sprache lernen, ich kann so viele Sachen. Ich rede mit allen, ich habe da kein Problem.

Es gibt bis jetzt Leute, sie haben keine Betreuer*innen, und sie haben keine Ahnung. Das funktioniert nicht, denn sie sind einfach zuhause. Sie bleiben einfach in

der Unterkunft und sie machen gar nichts.

Ich finde es okay, wenn ihr sagt, dass es euer Traum ist, wenn einfach Leute aus verschiedenen Ländern hier zusammen wohnen und es hier schaffen. Aber das geht nicht, wenn ich nur deine Meinung akzeptieren muss. Das geht nicht. Du musst das akzeptieren, ich kann hier auch meine Meinung sagen, wenn du das willst. Dann schaffen wir es, zusammen hier zu leben. Lass mich einfach zu deinem Platz kommen. Wenn du Sachen machst, lass mich einfach zu deinem Platz kommen und neben dir sitzen, nicht hinter dir.<